Kolchosversammlung, diese Parzellen zu verkleinern, einzuziehen und überhaupt über sie zu bestimmen.

Sehr interessant sind die Versuche, auch nach litauischen Quellen, den durchschnittlichen Verdienst der arbeitsfähigen Kolchosangehörigen schätzungsweise zu berechnen. 1958 soll ein Kolchosbauer je Tagewerk 2,63 Rubel und 1,74 kg Getreide erhalten haben. Das macht im Jahr 1 244 Rubel aus oder 19 v. H. des Wertes der von ihm erzeugten Produktion. Ein Sowchosarbeiter dagegen bekam 270 bis 600 Rubel und ein Kolchosvorsitzender 1 200 Rubel monatlich. „Im Jahre 1955 arbeiteten die Kolchosbauern in Wirklichkeit nicht nur umsonst, sondern mußten auch noch zusätzlich Mittel aus ihrer Privatwirtschaft aufbringen, um ihre Verpflichtungen dem Staate gegenüber zu erfüllen.“ Die Kolchosbauern können weder Interesse noch Lust für die ihnen aufgezwungene Arbeit aufbringen. Die Hauptursache dieser Entwicklung ist das bürokratische Kollektivsystem selbst, das viel zu wenig Anreiz für die Leistungssteigerung bietet und unrentabel, unrationell und mit Verlust arbeitet.

Stockholm

Jānis A. Bokalders

Litauendeutsche Studien. Beiträge zur Ostfrage. Im Auftrage der Landsmannschaft der Litauendeutschen hrsg. von Johannes Strauch. Verlag Holzner, Würzburg 1958. 93 S.

Der wohl absichtlich allgemein gehaltene Titel deckt Vorträge verschiedenen Inhalts, die auf der dritten Kulturtagung der Landsmannschaft der Litauendeutschen 1958 in Essen-Werden gehalten worden sind: eine Untersuchung von E. Boettcher über „Die sozialpolitische Verantwortung der Landsmannschaften“, Vorträge von W. Kostizen und E. Boettcher über die kommunistische Eschatologie und eine pädagogische Arbeit von Anneliese Schäbel: „Vor welche Aufgaben stellt das getrennte Deutschland seine Schülerschaft?“ Von Litauen handelt nur der Vortrag des bekannten Kenners der litauischen Volkskunde, V. Jungfer, über „Litauen im Spiegel seiner Volksliteratur“, d. h. der Märchen, Sprüche, Lieder und Tänze. Über die Struktur der litauendeutschen Volksgruppe wird nur in der Einleitung etwas ausgesagt, in der der Herausgeber J. Strauch sich Gedanken über „Die Zukunft der Litauendeutschen“ macht. Die von M. Hellmann in der Besprechung der Vorträge der ersten Kulturtagung (ZfO. 6, 1957, S. 597) gewünschte Erforschung der deutschen Einwanderungen nach Litauen steht noch aus.

Essen

Fritz Gause

A. P. Indans, Tektoničeskaja struktura Latvii i ee razvitie v Paleozoe. [Die tektonische Struktur Lettlands und seine Entwicklung im Paläozoikum.] Izdatel'stvo Akademii Nauk Latvijas SSR, Riga 1962. 176 S.

Dieses inhaltsreiche, russisch geschriebene Bändchen eines hervorragenden Sachkenners gibt nach einer knappen Einleitung einen kurzen Überblick über die Forschungsgeschichte, der natürlich auch an die Vorkriegszeit anschließt und bis zum Anfang des 19. Jhs. zurückreicht. Besonders wertvoll sind darin die Mitteilungen über den Gang der Forschungen nach dem Zweiten Weltkriege. Sie verfolgten seit etwa zehn Jahren den praktischen Zweck, die Erdöl- und Erdgashöflichkeit des Baltikums, also Lettlands, zu untersuchen. Zu diesem